

Sachsen 19 500 Mann war, auf 54 000 Mann. Der Gesamtiststand des preußischen Heeres vor der Schlacht betrug nach den Feststellungen einer Liste von Ende Mai 1745 58 500 Mann<sup>1)</sup>.

Wir erhalten also infolge der vorhergehenden Berechnungen die überaus bemerkenswerte Tatsache, daß das Schlachtheer, mit dem Friedrich die Verbündeten bei Hohenfriedberg bekämpfte, um rund 4500 Mann stärker war als das seiner Gegner. Diese Tatsache bringt doch gewiß eine in manchen Punkten andere Beurteilung der Schlacht hervor, als wie sie in der bisher über diese vorhandene Literatur niedergelegt ist.

#### 4. Wann wurde Aue i. Erzg. Stadt?

Von Georg Reichel.

Eine Urkunde über die Verleihung der Stadtgerechtigkeit an die Stadt Aue i. Erzg. ist bisher nirgends gefunden worden. Da in einem Schreiben vom 5. September 1641 Aue als Marktflecken, in einer Kaufeinschreibung vom 25. März 1642 als Städtlein bezeichnet wird, so nimmt man allgemein an, daß Aue in den Jahren 1641/2 Stadt geworden sei<sup>2)</sup>. Was zunächst den terminus post anbetrißt, so läßt sich dagegen folgendes einwenden. Daß ein Ort Marktflecken genannt wird, schließt nicht aus, daß er bereits Stadtgerechtigkeit besitzt. So wird Aue beispielsweise noch in einem Gesuche vom 25. April 1664<sup>3)</sup> als „Marktflecken“ bezeichnet. Auch der Magister Lehmann nennt in seiner in den Jahren 1660/81 verfaßten „Erzgebirgischen Kriegschronik“ (S. 538) dieselbe Stadt einen „Marktflecken“<sup>4)</sup>.

Gegen obige Ansetzung spricht sodann die Dilichsche Federzeichnung. Wir wissen, daß Dilich ausdrücklich den kurfürstlichen Befehl erhielt, nur Städtebilder zur Dekoration des Dresdner Riesensaales aufzunehmen. Da sich in dieser Sammlung ein Bild von Aue, nachweislich 1629 an-

<sup>1)</sup> Keibel S. 109 — 120. Österr. Erbfgk. VII, 454 gibt den Iststand von Friedrichs Heer mit 59000 Mann; R. Köser, König Friedrich der Große, S. 228 schreibt: „an die 60000 Kämpfer“.

<sup>2)</sup> Dreher im Glückauf XI (1891), 97.

<sup>3)</sup> Hauptstaatsarchiv Dresden, Amtsger. Zwickau 390.

<sup>4)</sup> Bönhoff, Erzgebirgische Kriegschronik nach dem Originale der „Deutschen Kriegschronik“ Magister Christian Lehmanns (Annaberg 1910) S. 115.